

Mag. pharm. Frido Kordon zum 60. Todestag.

Vor 60 Jahren, am 17. Dezember 1944, verstarb in Graz unser Ehrenbürger Frido Kordon kurz nach seinem 75. Geburtstag. Er war ein hochbegabter Mensch und stellte viele seiner überragenden Fähigkeiten in den Dienst der Allgemeinheit. Ihm sind wir heute noch zu großem Dank verpflichtet.



Frido Kordon wurde am 15. September 1869 in Wien geboren. Sein Vater, ein Uhrmachermeister aus Weißenstein in Schwaben, einem Ort südlich von Schwäbisch-Gmünd, betrieb in der Mariahilferstraße in Wien ein Uhren- und Schmuckgeschäft. Schon bald nach der Geburt seines Sohnes verstarb er aber. Kordons Mutter, die Tochter eines Wiener Gastwirtes, heiratete nach dem Trauerjahr den aus Linz stammenden Mag. pharm. Eduard Müllner, der 1872 unsere Gmünder Apotheke erwarb. So kam in diesem Jahre auch Frido Kordon als 3jähriger Bub in unser Tauernstädtchen. Hier wuchs der Knabe auf, hier besuchte er mit ausgezeichnetem Erfolg die Volksschule in der

Kirchgasse und hier fand er, wie er später immer wieder betonte, seine eigentliche Heimat.

Nach Absolvierung des Untergymnasiums in Klagenfurt und mehrerer Praxisjahre in der elterlichen Apotheke, kam er an die Universität Graz, wo er mit 21 Jahren zum Magister der Pharmazie sponsiert wurde. Anschließend leistete er als Einjährig-Freiwilliger in Wien seinen Wehrdienst ab und wurde als „Militär-Medizin-Akzessist der Reserve“ entlassen. Ab 1891 lebte Kordon ständig in Gmünd. Zunächst war er Provisor in der nach dem frühen Tode seines Stiefvaters nun seiner Mutter gehörenden Apotheke („Ed. Müllners Witwe Apotheke zum Hl. Geist“), die er von ihr im Jahre 1900 in sein Eigentum übernehmen konnte. Dieses Jahr war für Frido Kordon auch privat von großer Bedeutung: Er heiratete Fanny, die Tochter des Handelsmannes und Ehrenbürgers Franz Keber, über den in der letzten Ausgabe der Stadtzeitung berichtet wurde. Als Hochzeitsgeschenk bekam sie von ihrem Vater das Haus, in dem damals die Apotheke untergebracht war (Hauptplatz Nr. 18, neben dem Gasthof "Post"). Das genannte Haus hatte Vater Keber offenbar von den vier Halbschwestern Kordons aus der 2. Ehe seiner Mutter mit dem Apotheker Müllner erworben.

Kordon erforschte mit wissenschaftlicher Gründlichkeit die vielfältigen Gegebenheiten der Natur und die Lebensbedingungen der Menschen, die in ihr wohnen. Besonders muss aber in diesem Zusammenhang Kordons schriftstellerische, ja dichterische Begabung hervorgehoben werden. Durch diese war es ihm möglich, alle an ihn herangetragenen und von ihm persönlich erlebten Ereignisse in klarer und allgemein verständlicher Form zu Papier zu bringen.

Kordon hatte auch einen ausgeprägten Sinn für das praktische Leben. Dieser äußerte sich sowohl in seinem Beruf, als auch in seinen Tätigkeiten für die Allgemeinheit. Als Gründer und langjähriger Obmann der AV-Sektion Gmünd war er maßgeblich an der touristischen Erschließung unserer beiden Täler beteiligt. Damit war er einer der ersten Pioniere für den damals zögernd in Schwung kommenden Fremdenverkehr.



Über 1 1/2 Jahrzehnte war Kordon auch Mitglied des Gemeinderates von Gmünd. Von 1896 – 1914 schrieb er von ca. 100 Gemeinderatssitzungen die Protokolle, denen wir entnehmen können, mit welchen Problemen sich die Menschen vor etwa 100 Jahren beschäftigen mussten und was sie bewegte. Kordon verfasste auch zahlreiche Ansuchen

an übergeordnete Stellen und viele Bittgesuche an Reichsratsabgeordnete.

Von Jugend auf war Frido Kordon mit der Natur sehr verbunden. Mit Gleichgesinnten - vor allem mit seinem Schwager M.H.Mayr und dem Gastwirt Franz Kohlmayr - unternahm er ausgedehnte Ausflüge in unsere Lieser- und Maltataler Bergheimat. Jede Wanderung und Hochtour wurde dem großen Naturfreund zu einem unvergesslichen Erlebnis; er griff zur Feder und brachte das, was ihn bewegte und was er fühlte, schriftlich und teilweise auch zeichnerisch zu Papier. In vielen Zeitungen erschienen seine ausführlichen Berichte, manche sogar in Fortsetzungen. Die trefflichen Landschaftsschilderungen, die er in alpinen Zeitschriften veröffentlichte, sind besonders hervorzuheben. Diese machten die Bergfreunde im ganzen deutschen Sprachraum auf unser damals fast noch unbekanntes Wander- und Tourengebiet aufmerksam. Mehrere Artikel in den „Mitteilungen des DuÖAV“ über geeignete Hüttenplätze in den östlichen Hohen Tauern – also in der Hochalmspitz- und Hafnergruppe - fielen auf fruchtbaren Boden. Die Osnabrücker, die Gießener sowie die Kattowitzer Hütte, die heute aus unserem Gebiet einfach



nicht mehr wegzudenken sind, gehen auf seine Anregungen zurück und sind Beweise seines Weitblicks. Auch der Kauf der Schönau-Jagdhäuser und deren Umgestaltung zur „Gmünder Hütte“ vor genau 100 Jahren, sind auf die Initiative Kordons zurückzuführen.

Da das vom Notar Josef Fresacher 1883 herausgegebene erste Heimatbüchlein „Gmünd in Kärnten und seine Umgebung“ bald nach seinem Erscheinen vergriffen war, entschloss sich Frido Kordon, damals erst 24 Jahre alt, dieses zu überarbeiten und in stark erweiterter Form neu herauszubringen. Es enthält etwa 170 Druckseiten mit über 30 von ihm selbst gezeichneten Illustrationen. Im „Allgemeinen Teil“ beschreibt er umfassend und mit großer Sachkenntnis unser Gebiet mit den Gebirgen, Tälern und Gewässern, mit der Geschichte, mit dem Brauchtum und den Lebensbedingungen der Bewohner. Auf 120 Seiten

werden im „Touristischen Teil“ über 90 Spaziergänge und Wanderungen rund um Gmünd sowie Bergtouren im Malta-, Lieser- und Katschtal mit äußerster Genauigkeit beschrieben.



Über 20 Jahre wirkte Frido Kordon als Apotheker in unserem Heimatstädtchen. In dieser Zeit tat er auch sehr viel für die Öffentlichkeit und wir müssen uns heute fragen, wo er die Zeit dafür hergenommen hat. Es ist kaum möglich, seine vielfältigen Tätigkeiten in diesem Rahmen zu beschreiben. Einige davon sollen aber hier in aller Kürze erwähnt werden:

In zahlreichen Veröffentlichungen machte er „vornehme Reklame“ für den damals auch in unserem Gebiet beginnenden Fremdenverkehr. Aus seiner Feder erschienen mehrmals Prospekte unter dem Titel „Gmünd in Kärnten als Sommerfrische und Bergsteigerstandort“. Neben einer bebilderten und ausführlichen Beschreibung unserer Gegend mit den vielfachen Wander- und Tourenmöglichkeiten, werden in diesen Prospekten die Postfahrordnungen, die Fiaker- und Posttarife, die Namen und Anschriften der Bergführer, die Gmünder Geschäftsanschriften, die Preise der wichtigsten Speisen in den Gasthöfen,

sowie ein genaues Verzeichnis der Sommerwohnungen in unserer Stadt angegeben.

Viele der heute noch gerne begangenen Spazierwege in der näheren Umgebung unseres Städtchens wurden damals für die „Sommerfrischler“ angelegt.

Außerdem entstanden unter Kordons Leitung in unserer heimischen Bergwelt - vor allem im Maltatal - neben den Unterkunftshäusern auch zahlreiche alpine Wege und Steige, deren Errichtung, Bezeichnung und Markierung als echte Pionierleistung bezeichnet werden müssen.

Nach der Hochwasserkatastrophe vom September 1903 leitete Kordon für die Hochwasser-Geschädigten eine Hilfsaktion ein. Er verfasste mehrere Zeitungsartikel, in denen er unter dem Titel „Ein verlorenes Paradies“ die schrecklichen Verwüstungen schilderte. In der vom Niederösterreichischen Gewerbeverein 1897 als populärwissenschaftliches Institut gegründeten „Urania“ in Wien hielt er schon im November über die Hochwasserkatastrophe einen „Projektionsvortrag mit 135 Skiopticonbildern“ (Skioptikon = Projektionsapparat). Bevor noch staatliche Hilfsmaßnahmen getroffen wurden, konnten durch die spontane Hilfsbereitschaft vieler Freunde und Gönner beachtliche Sachspenden und rund 7.300 Kronen (= ca 410.000 S oder ca. 30.000 €) an die Opfer dieser Naturkatastrophe ausbezahlt werden. Der größte Teil dieses Betrages kam im Maltatal zur Verteilung und deshalb wurde Frido Kordon am 24. Jänner 1904 zum Ehrenbürger der Gemeinde Malta ernannt.

Mit dem Engländer E.T. Compton dem zur damaligen Zeit wohl bekanntesten Bergmaler und Alpinisten war Frido Kordon 1897 und 1899 je eine Woche in der Hafner- bzw. Reißeckgruppe unterwegs. Die von Kordon ausführlich beschriebenen und von Compton mit zahlreichen Zeichnungen und Aquarellen illustrierten Berichte fanden bei den damaligen Bergsteigern großen Anklang. Viele von ihnen sind in unsere Gegend gekommen und unserem Wander- und Tourengebiet über Jahre hinweg treu geblieben.

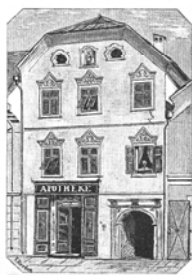
Um ganz seiner von ihm so sehr geschätzten Schriftstellerei leben zu können, verkaufte Kordon Anfang 1914, erst 45jährig, seine Gmünder Apotheke an Jaroslav

Lepar und übersiedelte nach Graz, wo er die letzten 30 Jahre seines Lebens verbrachte. Seiner Kärntner Heimat hielt er weiterhin die Treue und kam bis zu seinem Tode fast alle Jahre für längere Zeit auf Besuch. Er nahm regen Anteil am Geschehen in unseren Tälern und veröffentlichte weiterhin zahlreiche Schilderungen von Bergfahrten, fand Zeit für Lichtbildervorträge, verfasste ausführliche Fremdenverkehrsprospekte und schrieb mehrere Festspiieldichtungen, die bei verschiedenen Empfängen in Gmünd aufgeführt wurden. Ein besonderes Verdienst erwarb sich Kordon 1926 durch die Herausgabe des für Bergsteiger unentbehrlichen "Führers durch die Ankogelgruppe, einschließlich der Hochalmspitz-, Hafner- und Reißbeckgruppe", den er gemeinsam mit Robert Hüttig verfasste.

Für seine überragenden Leistungen erhielt Frido Kordon zahlreiche Ehrungen. Als Dank für die in der Öffentlichkeit geleisteten Dienste wurde er Ehrenbürger der Gemeinde Malta und der Stadt Gmünd. Er war Ehrenvorsitzender der AV-Sektion Gmünd sowie Ehrenmitglied der Sektionen Osnabrück, Hannover, Gießen und Kattowitz. Die "Kordonspitze" (3090 m) im Hochalmgebiet und die "Frido-Kordon-Hütte" am Stubeck tragen ebenfalls den Namen eines Mannes, der vor 60 Jahren von uns gegangen ist und dem wir ein dankbares, ein bleibendes Andenken bewahren wollen!

Im Südmark-Kalender 1906 erschien ein Bericht über die Tätigkeit der alpinen Vereine in ganz Kärnten und im Bereich der angrenzenden Julischen Alpen. Über Frido Kordon schreibt der Verfasser:

„Im Jahre 1890 löste sich der Gmünder Gebirgsverein auf und an seiner Stelle entstand der „Gau Gmünd“ der AV-Sektion Klagenfurt, und zwar unter Leitung Frido Kordons. Was in der Folge für das Gebiet des Maltatales und seiner Berge geschah, ist diesem trefflichen Manne zu verdanken, der den Lesern des Südmark-Kalenders ein guter Bekannter ist. Frido Kordon ist aber nicht nur Bergfreund und Bergsteiger, sondern auch Schriftsteller. Er verfügt über eine wundervolle Gabe, die Bergnatur zu schildern, und etliche seiner verstreuten Aufsätze sind von geradezu hinreisender Schönheit. Wer so zu schildern vermag, der lockt damit Freunde in die beschriebenen Gegenden, und deshalb muß Herr Kordon, der Apotheker von Gmünd, als eigentlicher Verkündiger der Herrlichkeiten des Maltatalgebietes genannt werden.“



E. Müllners Witwe
Apotheke „zum heil. Geist“, Gmünd.
Erzeugung von Sodawasser und Brauselimonaden.
Lager aller **TOURISTEN** erforderlichen Spezialitäten,
als: Salicyltalg, Franzbranntwein, Fleischextract,
Cacao u. s. w.
Billige und praktische Touristenapotheken.

Gicht-
und
Rheumatismus-
Aether
(aus Alpenkräutern)
von
vortrefflichster
Wirkung.
Thec.

Badeanstalt
des
Hubert Rudifieria
GMÜND.
Wannenbäder (Keesbäder)
im Gletscherwasser der
Malta.
Während des ganzen Sommers geöffnet.

PREISE:
1 Bad ohne Wäsche . . . 18 kr.
1 „ mit . . . 23 „
12 Bäder ohne Wäsche 1 fl. 80 „
12 „ mit . . . 2 „ 40 „

Complete
Touristenanzüge
aus bestem Loden,
sowie Hirsch- u. Gemslederne
Hosen
in bester Ausführung zu billigsten
Preisen verfertigt
Michael Pirker
Schneidermeister in Gmünd.
Ferner alle anderen einschlägigen
Arbeiten und Reparaturen.

Hubert Rudifieria
Sattlermeister
in Gmünd, Oberer Kirchenplatz
empfeht sich zur Anfertigung
wasserdichter Rucksäcke
in bester und bewährtester
Ausführung,
Ledertaschen, Jagdtaschen
und aller anderen Sattler-
Tapezierer- u. Riemerarbeiten.
— BILLIGSTE PREISE. —